

Hatte der Stifter Prof. Dr. Eberhard Schütt-Wetschky zu seinen Lebzeiten noch selbst entschieden, was er mit der von ihm gegründeten Stiftung konkret und im Sinne des Stiftungszwecks unterstützen wollte, mussten sich nach seinem Tod im Jahr 2015 Vorstand und Mitarbeitende der Aufgabe stellen, die Stiftung Wissenschaft und Demokratie als Institution auszubauen. So hat sich die Stiftung in den letzten Jahren zu dem entwickelt, was sie heute ist.

Im Gespräch mit der geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden Dr. Astrid Kuhn wird der Frage nachgespürt, was das Wesen der Stiftung Wissenschaft und Demokratie ausmacht.

INTERVIEW mit Dr. Astrid Kuhn

Was macht die Stiftung Wissenschaft und Demokratie aus?

30 Jahre Stiftung Wissenschaft und Demokratie – wie feiert die Stiftung ihr 30-jähriges Bestehen?

Am 17. Dezember 2022 jährte sich die Gründung der Stiftung Wissenschaft und Demokratie zum 30. Mal. Eberhard Schütt-Wetschky hat die Stiftung Wissenschaft und Demokratie als überparteiliche und insbesondere von staatlichen Mitteln unabhängige Stiftung gegründet. Als wissenschaftsfördernde Stiftung steht für die SW&D stets die inhaltliche Arbeit ihrer Einrichtungen und die Kommunikation der Forschungsergebnisse an alle Interessierten im Mittelpunkt. Daher stand es außer Frage, dass auch während unseres Jubiläums die wissenschaftliche Arbeit unserer Einrichtungen und die Verbreitung ihrer Ergebnisse im Vordergrund stehen sollten.

Anlässlich des 85. Geburtstages unseres Stifters feierten wir bereits am 24. Oktober 2022 mit Vorstand, Beirat und Mitarbeitenden der SW&D sowie gemeinsam mit langjährigen Unterstützer*innen und Wegbegleiter*innen der Stiftung den Auftakt des Jubiläumsjahres. Das Beisammensein war von unseren wissenschaftlichen Schwerpunkten, Sicherheitspolitik und Parlamentarismusforschung, sowie von Begegnungen mit dem Stifter nahestehenden Personen und Stiftungsfreund*innen geprägt.

Auch weiterhin steht die tägliche Arbeit für unsere Stiftungsthemen Demokratie und Frieden im Fokus des Jubiläums. Wir heben die besonderen Forschungsergebnisse und Vermittlungsformate unserer Einrichtun-

gen hervor. Jede Person, die mit der SW&D in Berührung kommt, erhält die Möglichkeit, auch die Einrichtungen und ihre Arbeit kennenzulernen. Mit offenen Formaten wollen wir unsere Themen allen Interessierten präsentieren und, wenn bei den Bauarbeiten alles nach Plan läuft, können wir zum Ende des Jubiläumsjahres auch den neuen Standort der SW&D im Herzen Kiels im Wall 40 präsentieren.

Was unterscheidet die Stiftung Wissenschaft und Demokratie, die für Demokratie und Frieden entsteht, von anderen Forschungsfördernden oder Stiftungen?

Aufgabe der SW&D ist es, entsprechend ihrem Stiftungszweck, wissenschaftliche Vorhaben zu unterstützen, die geeignet sind, freiheitliche Demokratie zu fördern. Als es 2015, nach dem Tod des Stifters, um die Neuaufstellung der Stiftung ging, sahen wir als Vorstand Lücken in der politikwissenschaftlichen Forschungslandschaft, die die Stiftung angehen sollte.

Zum einen war dies das Fehlen eines unabhängigen Forschungsinstituts zu den Fragen, die den Stifter ein Leben lang umgetrieben hatten. Dies waren Fragen der politischen Repräsentation und parlamentarischer Entscheidungsfindung unter dem Vorzeichen einer realitätsgerechten Parlamentarismustheorie. Deswegen gründeten wir gemeinsam mit Suzanne S. Schüttemeyer das Institut für Parlamentarismusforschung – kurz IParl. Zum anderen sahen wir die Probleme einer zum größten Teil projektgebundenen Forschungsförderungslandschaft, die insbesondere in vergleichsweise politisierten Forschungsbereichen, wie der Sicherheitspolitik, wenig nachhaltig war. Deswegen entschieden wir uns für die institutionelle Förderung des Instituts für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel – das ISPK.

Darüber hinaus hat die Wissenschaftskommunikation, das heißt der Dialog über Forschungsergebnisse, für uns eine unverzichtbare Scharnierfunktion. Sie spielt eine wichtige Rolle in unseren Forschungsinstituten und auch in der weiteren operativen Stiftungstätigkeit. Das stiftungseigene Online-Portal für Politikwissenschaft – das pw-portal – und die von der Stiftung herausgegebene Zeitschrift SIRIUS nehmen dabei zentrale Rollen ein. Ob mit SIRIUS als fachwissenschaftliches Medium mit strategischen Analysen deutscher, europäischer und transatlantischer Politik oder dem pw-portal, das für ein noch breiteres Publikum aufgestellt ist: die zentralen Themen der Stiftung, Demokratie und Frieden, versuchen wir in ihrem Zusammenhang widerzuspiegeln und es werden praxisrelevante Erklärungen der Politikwissenschaft für das aktuelle politische Geschehen aufgezeigt. Dabei sind sowohl alle Bereiche des pw-portal als auch alle bisherigen und aktuellen Artikel der Zeitschrift SIRIUS für jede interessierte Person online frei zugänglich.

Eine substanziell inhaltlich-konzeptionelle Arbeit in den wissenschaftlichen Einrichtungen sowie in unseren Organen der Wissenschaftskommunikation zu ermöglichen, ist und bleibt uns sehr wichtig. Inzwischen wirken 18 Mitarbeitende in Kiel und Berlin an der Verwirklichung dieser Stiftungsziele mit. Die Vernetzung unserer Einrichtungen und Förderungen unter dem Dach der Stiftung fördert optimal Synergieeffekte, sowohl im fachlichen Sinne als auch bei der Kommunikation. Somit sind wir im Vergleich zu den großen Wissenschaftsförderern eine kleine Stiftung, die aber mit einem großen Hebel Bedeutendes erreichen kann.

Neben dem Besinnen auf die eigenen Wurzeln, ist ein Jubiläum auch ein guter Zeitpunkt, um nach vorne zu schauen. Welche Hauptaufgaben sehen Sie für die Stiftung Wissenschaft und Demokratie in den kommenden Jahren?

In den letzten Jahren befand sich die SW&D in einer Phase der Strukturierung und Fokussierung. Mit dem 30-jährigen Jubiläum gehen wir nun in eine neue Phase über: die Stiftung hat sich mit ihren Einrichtungen in der Wissenschaftsförderung und Wissenschaftskommunikation in Deutschland und darüber hinaus etabliert und sieht sich für die nächsten Jahre gut aufgestellt.

Bald werden wir unser eigenes Gebäude beziehen können. Mit dem Standort im Wall 40 sind wir im Herzen Kiels angekommen und wollen ein fester Bestandteil des Stadtbildes direkt gegenüber des Schwedenkais sein. Mit eigenen und neuen Veranstaltungen mit Bezug zu Wissenschaft, Politik und Praxis werden wir uns öffnen – für neue lokale und regionale, aber auch überregionale und internationale Partnerschaften und natürlich auch verstärkt für die Bürger*innen der Stadt und unseres Landes. Die SW&D soll ein Ort zum Austausch miteinander sein, an dem politikwissenschaftliche Forschung betrieben wird und darüber diskutiert werden kann.

Wie würden Sie in wenigen Sätzen zusammenfassen, wofür die Stiftung Wissenschaft und Demokratie steht und welchen Wert sie für die Gesellschaft hat?

Allein der Blick in die täglichen Nachrichten lehrt uns, dass Demokratie und Frieden nicht selbstverständlich sind und sich oftmals gegenseitig bedingen. Die Gesellschaft insgesamt ist gefragt, um eine Demokratie nach ihren Vorstellungen und Wünschen zu gestalten und zu stärken. Die Politikwissenschaft nimmt dabei eine besondere Rolle ein, weil sie sich mit den Spielregeln demokratischer Willensbildung befasst – und mit deren Grundlage, nämlich dem friedlichen Zusammenleben.

Politikwissenschaft sollte nach Auffassung der Stiftung dort gefördert werden, wo sie zur Lösung praktischer und normativer Probleme der Demokratie beitragen kann – und das tut die SW&D: sie unterstützt politikwissenschaftliche Forschung, um Demokratie und Frieden zu fördern und ermöglicht allen Interessierten – also politischen Entscheidungsträger*innen ebenso wie allen Bürger*innen – den Zugang zu diesem Wissen, um bestmöglich mit- und ausgestalten zu können.

Die Stiftung Wissenschaft und Demokratie ist eine operativ sowie fördernd tätige Stiftung, die für Praxisorientierung und Wissenschaftskommunikation steht, die institutionell und nachhaltig explizit die Politikwissenschaft fördert – und das von Norddeutschland aus. Mit diesem Profil haben wir in der deutschen Stiftungslandschaft ein Alleinstellungsmerkmal.



Vorstand v. l.: Prof. Dr. Joachim Krause, Dr. Astrid Kuhn, Dr. Sebastian Galka